# Festspruch zur Horchheimer Kirmes 1939

Dä ahle Brauch wird huh gehalle,
Mir feiere die Feste wie se falle,
Ons Kärmes hei am schiene Rhein,
Die soll dat Fest der Feste sein.

Nun klinge Jubel und Jauchzen durch unsern Ort,
Es pflanz sich durch Straßen und Gassen fort.
Musik ertönet, Gesang erschallt, und auch sehr bald
Bringt man den Kirmesbaum aus dem Wald.
In diesem Jahre ist er besonders fein gemacht,
Zur Freude des „Oofeller Männchen" das stillvergnügt lacht.
Nun steht unser Baum, als Symbol trotziger Kraft,
Ein Zeuge der Einheit, die allein dies geschafft!
Drum soll auch jetzt zu dem guten Gelingen
Der Einigkeit unser erstes Hoch erklingen.
Die Einigkeit soll leben!

Meinen Gruß! Die ihr von Nah und Ferne
In jedem Jahr zur Kirmes kommt so gerne,
Zu unserm Rheinischen Kirmesfeste eilet,
Bei uns als frohe Gäste weilet.
Wo hell die Augen und die Gläser blinken
Da sollt ihr weder „Bubbes" noch „Rambas" trinken!
Wir wollen Euch doch vor allen Dingen
Freude und auch Frohsinn bringen.
Freude, die so groß, so klar und rein
Wie sie schöner nicht kann sein.
Darum ihr alle in weiter Rund'
Schließet mit uns den Freudesbund:
Hebet froh-jubelnd die Hand empor
Es gelte den Gästen ein dreifaches Hoch!
Unsere Gäste sollen leben!

Nun soll mein Loblied recht stolz ertönen
Den Frauen und Mädchen, die uns das Leben verschönen.
Zur Kirmes in Horchheim stellen alle sich ein,
Die Lies'chen, die Kätchen und Elselein.
Gekleidet seid ihr heute so wunderbar,
Golden glänzet euer Wasserwellenhaar,
Löckchen hinten, Löckchen vorn, dazu noch eine Rolle,
So gleichet denn so mancher Kopf der schönsten Edelknolle.
Die Kleidchen so luftig, so duftig und schön,
Das ist es, was die Burschen so gerne seh'n,
Die Schuhe so eng, aus Schlangenhaut,
Und Strümpfe, ach Kinder, wie seid ihr gebaut,
Die Röckchen so kurz, und dabei ach so eng,
Da freut sich der Peter, der Jakob und Scheng'.
Zu Neujahr, da waren noch alle so lang,
Zu Ostern schon kürzer, jetzt wird's uns schon bang!
Zu Pfingsten nun endlich, zum Knie ging es nur,
Zu Fastnacht dann schließlich, von Stoff keine Spur.
Und doch, seid uns Alle recht herzlich gegrüßt,
Die ihr uns so oft schon das Leben versüßt,
Euch gelte der Gruß nun vom männlichen Chor!
Die Frauen, die Mädchen, sie leben hoch:
Sie sollen leben!

Die Männer und Burschen von Horchheim am Rhein,
Die Sorte soll einzig im Weltalle sein.
Für die Liebe ist ihnen kein Weg zu weit,
Sie finden ihn auch zu nächtlicher Zeit.
„Ein Schritt vom Wege", das klingt ja ganz neu,
Doch sind sie noch immer „der Einen" stets treu.
Im Trinken sehr mäßig, sie kennen ihr Maß,
Als Aichmaß gilt immer — das Glänzen der Nas'.
Und schaut auch der Mond uns recht selig mal an,
Wie freudig grüßen die Frauen und Mädchen alsdann,
Sie kennen kein Zanken, kein Schimpfen, kein Hader,
Sie umhegen voll Liebe des Liebsten Kater.
Drum freuen wir uns alle in Horchheim am Rhein,
Harmonischer kann nirgends das Leben wohl sein.
Ihr Männer, ihr Burschen, das Haupt empor,
Der Wein und die Liebe, sie leben hoch!
Der Wein und die Liebe soll leben!

Und Horchheim eine „kleine Garnison" jetzt ist,
Daß nur mein Mund dies hier nicht vergißt.
Ich grüß Euch, ihr Krieger, so mutig und stolz,
Gewachsen wie Stämme, aus kerndeutschem Holz,
Ihr kamt von Süden, Norden, Osten und Westen,
Man sagt von euch — „das sind die Besten"!
Ihr habt euch hier sehr schnell aklimatisiert,
So manches Mädchen hat dies schon verspürt;
Doch Abends, habt acht, wenn ihr zu spät beim Annchen,
Dann nimmt euch am Ende „datt Oorfeller Männchen"
Nun erhebet die Stimme zum brausenden Chor:
Die Soldaten, die tapferen, sie leben hoch.
Die Soldaten sollen leben!

So feiert mit uns in trautem Verein,
Die Kirmes, die schöne, zu Horchheim am Rhein;
Wir bieten der Freude gefüllten Pokal,
Und spenden den Wein euch nach eigener Wahl,
Genießet das Leben, und stillet den Durst,
Was sind uns heut' Sorgen? 's ist alles uns Wurst!
So jung wie wir heute zusammen hier steh'n,
Werden wir im Leben uns nicht wieder seh'n.
Wir denken an Alle, die fern von uns sind,
Es lebt in der Welt manch Horchheimer Kind;
Das Herz ihnen heute wohl sehnsüchtig schlägt,
Wenn der Wind meinen Gruß nun zu ihnen trägt.
So sprach ich als Herold vom Baume hier oben,
Und spät're Geschlechter werden uns loben,
Daß wir den Brauch unserer Väter treu wahren,
In guten und auch in schlechten Jahren.
Ich wünsche noch einmal viel Freude und Glück!
Und denkt an die Kirmes in Horchheim zurück.
Unser Horchheim soll leben!

Josef Seyl, Horchheim, Römerstraße 17.